

Ausloten und Weiterentwickeln einer in einer «klassischen» Periode entstandenen Bildvorstellung kommt für die Entwicklung der Kunst – und nicht nur der Kunst – entscheidende Bedeutung zu, genügt doch nicht nur die Tat des Pioniers: Um wirksam zu werden, muß diese aufgegriffen und auf ihre Tragfähigkeit geprüft werden.

Das letzte Bild der hier vorzustellenden Reihe stammt von einem Amerikaner. «Odelsk IV», 1971, von Frank Stella (geboren 1936). Wo sich der Europäer um Gesetzmäßigkeiten und Ordnungsverhältnisse kümmert, verfährt der Amerikaner mit vergleichsweise unbekümmerter Freiheit. «Odelsk IV» baut sich aus einem Zusammenprall geometrischer Flächen auf, die keinen Konstruktionsregeln folgen. Wie immer bei Stella, der in Amerika als Erfinder des «Shaped Canvas» gilt, ist das Bild von unregelmäßigem Umriß; das Zusammenfallen von Bildmotiv mit Bildfläche, das «all over» der amerikanischen Malerei, trifft sich hier gewissermaßen mit der bereits erwähnten Forderung der Zürcher Konkreten, auch wenn sich diese ausschließlich der strengeren Form der rechtwinklig begrenzten Bildtafel bedienen. «Odelsk IV» gehört in die bisher letzte Entwicklungsphase des Künstlers, der in Europa vor allem durch seine fein strukturierten schwarzen und silbergrauen Tafeln sowie durch seine in überschwänglicher Farbigkeit prangenden «Farbräder» bekannt geworden ist. Anstelle der Buntheit der vorangegangenen Zeit geben sich die 1971 entstandenen Bilder in farblicher Hinsicht zurückhaltender, sind jedoch in ihrem Oberflächencharakter durch die Verwendung von mancherlei Collageteilen differenzierter. Die sich dadurch ergebende, wenn auch minime Reliefwirkung unterstützt die kräftigen Überschneidungen der Komposition, die nicht nur durch das dynamische Auseinanderstreben der einzelnen Teile bestimmt wird, sondern auch durch subtile Details, wie etwa das stellenweise Absetzen der Detailformen durch Konturierung oder die leise Abweichung der Balkenformen von der rechtwinkligen Um-